

Erfahrungsbericht

Erasmus an der Jagiellonien Universität Krakau 2016 / 2017

Meiner Entscheidung, mich für einen Erasmusaufenthalt an der Jagiellonien Universität zu bewerben, ist ein Besuch in Krakau vor mittlerweile fast fünf Jahren vorausgegangen. Den Eindruck, den ich damals in einer knappen Woche von dieser Stadt erlangt hatte, wollte ich nun während des Studiums verfestigen und habe damit auf jeden Fall die richtige Entscheidung getroffen. Jetzt, nach meinem Aufenthalt, kann ich auf ein spannendes Jahr zurückblicken, in dem ich eine neue Kultur, ein neues Rechtsgebiet und viele neue Menschen und Freunde kennenlernen durfte.

Vorbereitung

Am Anfang stand natürlich der Bewerbungsverlauf mit einer allerdings überschaubaren Fülle an Dokumenten, die allesamt problemlos empfangen und bestätigt wurden. Das Auslandsbüro in Krakau, welches ich während meines Aufenthalts öfter besuchte, hat über das gesamte Jahr sehr gute Arbeit geleistet und stand immer mit Rat und den nötigen Stempeln bereit. Auch die studentische Betreuung durch das ESN-Chapter in Krakau hat den Einstieg und die Kursauswahl erleichtert, indem eine Liste mit Kursen bereitgestellt wurde, die, trotz ihrer Unverbindlichkeit, in den allermeisten Punkten zutreffend war.

Wohnungen

Im Vorfeld habe ich mich auch um eine Wohnung in Krakau gekümmert. Die größten Anhaltspunkte für mich waren dabei diverse Facebook-Gruppen, die für jedes Jahr neu gegründet werden und einen regen Austausch unter ankommenden Erasmusstudenten erleichtern. Allerdings gibt es verschiedene Wege, eine Wohnung in Krakau zu finden.

Zunächst gibt es die Agenturen, die sich häufig auf ausländische Studenten spezialisieren; ein Weg, den ich im ersten Semester auch gegangen bin. Die so angebotenen Wohnungen sind in der Regel recht hochwertig, kosten aber auch entsprechend viel. In der Innenstadt kann ein Zimmer bis circa. 350 € kosten, je weiter man sich vom Kern wegbewegt, desto stärker fällt auch der Preis. Hier mietet man praktisch ein Rund-Um-Paket, bei mir war z.B. der Handwerker

immer schnell vor Ort, wenn etwas in der Wohnung nicht funktionierte. Von den Agenturen habe ich wenig Schlechtes gehört, lediglich von „Just Home“ sollte man wohl die Finger lassen. Aufpassen muss man allerdings bei den Nebenkosten, die nämlich im Winter schnell in die Höhe schießen können; meine Wohnung wurde durch die Heizkosten im Wintersemester im Monat um 40 € pro Person teurer als angegeben.

Weiter gibt es auch noch das polnische Pendant zu WG-Gesucht, namentlich gumtree.pl, was ich persönlich jedoch nie genutzt habe.

Und schließlich besteht auch noch die Möglichkeit, sich für einen Platz in einem der sagenhaft günstigen Wohnheime (circa 80 €) zu bewerben. Hier muss man sich allerdings ein Zimmer mit bis zu 2 anderen Mitbewohnern teilen und die Ausstattung ist auch eher spärlich; wenn man aber plant, sein Geld lieber in z.B. Reisen als in ein großes Zimmer zu investieren, sind die Wohnheime eine gute Adresse.

Anreise

Die Anreise nach Krakau ist auf mehreren Wegen gut möglich. Ich persönlich habe immer den Flieger vom in der Nähe gelegenen Flughafen genommen. Dorthin besteht eine Zugverbindung, die circa. 15 Minuten benötigt und alle 30 Minuten vom Hauptbahnhof abfährt. Es besteht beispielsweise eine günstige Flugverbindung zum EuroAirport Basel Mulhouse Freiburg, also auch aus Freiburg ist Krakau gut zu erreichen.

Weiter haben mehrere Freunde die Möglichkeit genutzt, mit dem Fernbus anzureisen, was natürlich eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, aber den Vorteil mit sich bringt, mehr Gepäckstücke transportieren zu können und auch deutlich günstiger als andere Alternativen ist. Generell sind Fernbusse in Polen weit verbreitet, das großflächigste Reizenetz bietet PolskiBus, mit dem man auch unkompliziert in andere osteuropäische Länder reisen kann, und das zu einem überschaubaren Preis.

Die Stadt

Krakau ist eine wunderschöne Stadt, in die ich auf jeden Fall zurückkehren werde. Die von mir am meisten besuchten Stadtteile, die Altstadt und Kazimierz, möchte ich kurz beschreiben:

Das Herz Krakaus bildet die historische Altstadt, in dessen Mitte die Tuchhalle steht, ein Überbleibsel aus der mittelalterlichen Planstadt, die nach dem Magdeburger Recht errichtet wurde. Hier haben die Restauratoren ganze Arbeit geleistet; praktisch jedes Gebäude ist hervorragend in Stand gehalten worden und beherbergt von Modeläden, über Cafés, Restaurants und Supermärkten alles, was man zum Leben braucht. Sehr zu empfehlen sind hier die Free-Walking-Tours, die täglich angeboten werden und in circa 3 Stunden einen guten Einblick in Krakaus Geschichte bieten und ein bisschen Hintergrundwissen zu den Wahrzeichen der ehemaligen Königsheimat Polens bieten. Auch die juristische Fakultät befindet sich in der Altstadt, die von einem Grünstreifen, genannt Planty, umgeben ist. So finden auch die meisten Kurse innerhalb dieser grünen Grenze statt, ab und zu werden allerdings auch Kurse in dem neuen Audimax gehalten, welches aber auch innerhalb von zehn Minuten fußläufig von der Altstadt aus zu erreichen ist.

Aber auch das ehemalige jüdische Viertel, genannt Kazimierz, ist jeden Besuch wert. Dieser Bezirk hat sich im letzten Jahrzehnt als Künstler- und Szeneviertel durchgesetzt, dementsprechend lassen sich hier viele Galerien, Bars und Restaurants finden, insbesondere auch das Alchemia, die älteste Bar Krakaus. Zwar ist von hier der Weg zur Universität etwas weiter, mit der Tram fährt man jedoch nicht länger als 5-7 Minuten, und dieser Weg kann die schöne Atmosphäre von Kazimierz wirklich nicht trüben.

Leben in Krakau

Um in Krakau zurechtzukommen, reicht Englisch generell aus. In der Altstadt und in Kazimierz sprechen praktisch alle in Geschäften Beschäftigten solides Englisch, was dem Tourismus geschuldet ist. Die einzige Ausnahme bilden, wenn überhaupt, ältere Menschen; mit etwas Glück hilft einem dann aber Deutsch weiter. Dennoch freuen sich die Einheimischen, wenn man versucht, auf Polnisch mit ihnen zu kommunizieren.

Eine sehr angenehme Veränderung zu Deutschland sind die Supermärkte, die, zumindest in der Innenstadt, oft 24 Stunden geöffnet sind, und auch am Sonntag nicht schließen. Jedoch ist das Sortiment eher ausgesucht im Vergleich zu Deutschland; für z.B. gutes Fleisch muss man in größere Filialen, aber allzu weit ist es nie. Das Preisniveau bei Lebensmitteln liegt nicht allzu weit unter dem aus Deutschland gewohnten, allerdings sind Restaurants deutlich bezahlbarer. Besonders zu empfehlen sind von meiner Seite die sogenannten Milkbars, die zu einem sehr

günstigen Preis traditionelle, polnische Hausmannskost zubereiten. Auch ist die Restaurantlandschaft sehr abwechslungsreich, Italiener, Inder etc. sind alle innenstadtnah zu finden.

Bezüglich Geld und Banken lässt sich noch sagen, dass es sinnvoll ist, ein polnisches Konto, oder ein deutsches Konto, das keine Gebühren bei Abhebungen in Fremdwährung erhebt, zu eröffnen. Auch ist zu empfehlen, eine polnische SIM-Karte zu kaufen; ich persönlich habe PLAY benutzt, und für circa 8 € monatlich sechs GB Datenvolumen sowie eine Flat in polnische Netze erhalten, also deutlich bessere Preise als in Deutschland.

Das Klima in Krakau hat jedoch so seine Tücken. Während meines Aufenthalts hatten wir zwar wenig Schnee, dafür aber eisige Temperaturen; am kältesten Tag wurden Temperaturen von minus 26 Grad Celsius gemessen. Eine warme Winterjacke ist also Pflicht. Eine Begleiterscheinung von diesen Temperaturen ist die schlechte Luft in Krakau. Im Winter liegen Feinstaubwerte höher als z.B. in Peking, viele Einheimische tragen Atemmasken und schauen vor dem Ausgehen auf Handy-Apps, wie schwer die Verschmutzung ist. Es war im Wintersemester auch keine Seltenheit, dass der Autoverkehr im Innenstadtbereich eingeschränkt wurde, um die Luftverschmutzung einzudämmen. Diese Einschränkungen sind jedoch schnell wieder vergessen, wenn der Sommer anbricht und diverse Baggerseen in der nächsten Nähe zum Baden und Grillen einladen.

Studium

Die von der Jagiellonien Universität angebotenen juristischen Kurse waren zahlreich. Viele englischsprachige Kurse im Internationalen Recht aber auch zu Polnischem Recht haben ein abwechslungsreiches Studium außerhalb des gewohnten Deutschen Rechts möglich gemacht. Diese englischsprachigen Kurse werden größtenteils von Erasmusstudenten besucht, allerdings finden sich auch einige polnische Studenten in diesen Vorlesungen ein.

Im Wintersemester habe ich die Kurse Case-Based Legal Reasoning, EU Procedural Law, European Private International Law, Introduction to Polish Administrative Law, Introduction to Polish Penal Law sowie einen polnischen Sprachkurs auf dem A1-Level besucht. In allen Veranstaltungen wurde die Benotung durch einen semesterabschließenden Test getätigt, teils mündlich, teils schriftlich. Dazu lässt sich generell sagen, dass die Anforderungen an das Bestehen der Kurse nicht allzu hoch angesetzt wurden, auch gute Leistungen waren mit weniger Vorbereitungszeit, als man es aus Freiburg gewöhnt ist, durchaus erreichbar. Inhaltlich haben

mir besonders European Private International Law und Introduction to Polish Penal law gefallen. Hier hatte man es mit besonders engagierten und auch an den einzelnen Austauschstudenten interessierten Dozenten zu tun, sodass es auch zu verkraften war, zu relativ früher Stunde zu den Vorlesungen zu erscheinen.

Im Sommersemester belegte ich die Kurse Consumer Protection Law, European Contract Law, Introduction to Polish Constitutional Law, Introduction to Polish Civil Law und Juvenile Justice Systems in European Countries besucht. Auch hier wurden Abschlussprüfungen abgehalten, mit der Ausnahme von European Contract Law, wo eine Hausarbeit angefertigt wurde, in der allerdings auch nicht die weiten Ausführungen der Freiburger Hausarbeiten erwartet wurden.

Generell werden einzelne Punkte, wie z.B. Anwesenheitserfordernis, Referate oder die Möglichkeit von extra-credits, in der ersten Stunde des jeweiligen Kurses bekanntgegeben. Dabei ist es auch möglich und unkompliziert, seine Kursauswahl in den ersten Wochen des Semesters abzuändern, weshalb es ratsam sein kann, sich in diesen ersten Wochen diverse Veranstaltungen anzuschauen, auch wenn man noch nicht für sie eingeschrieben ist.

Auch werden verschiedene Kurse angeboten, die dazu dienen können, den großen öffentlich-rechtlichen Schein anrechnen zu lassen. Ich habe dazu eine mündliche Prüfung in Polish Administrative Law und eine schriftliche in Polish Constitutional Law and Political System abgelegt, wobei die Dozenten sehr hilfsbereit waren und mir Prüfungen stellen konnten, die die Anforderungen der JaPrO erfüllten.

An dieser Stelle ist noch einmal das ESN-Chapter der Jagiellonien Universität positiv hervorzuheben. Zum Anfang des Semesters wurde von dieser Studentenorganisation eine Einführungswoche angeboten, die das Kennenlernen der Stadt und der zahlreichen neuen Menschen nicht nur leichter, sondern auch sehr unterhaltsam gemacht hat. Auch während des Semester wurden von ihnen viele verschiedene Ausflüge, Führungen und Parties angeboten, insbesondere das allmorgentliche Tandem-Meeting, wo einem die Möglichkeit geboten wird, seine Fremdsprachen mit passenden Muttersprachlern zu verbessern, oder einfach nur mit anderen Erasmusstudenten zusammenzukommen.

Fazit

Auch bei meinem zweiten Besuch hat mich Krakau komplett begeistern können. Es ist eine Stadt, dessen Atmosphäre wie geschaffen ist für einen Erasmusaufenthalt. Eine reiche Geschichte, unzählige Bars, Cafés und Restaurants sowie die circa 210.000 Studenten verschiedener Hochschulen machen Krakau zu einem besonderen Ort in einem Nachbarland, über das viele, mich bis vor meinem Aufenthalt dort eingeschlossen, sehr wenig wissen und nicht selten mit gewissen Vorurteilen behaftet sind. Ich habe mich auf jeden Fall richtig entschieden, als ich meine Bewerbung für die Jagiellonien Universität eingeworfen habe und kann ohne schlechtes Gewissen sagen, dass ich nicht einen anderen Erasmusstudenten in Krakau kennengelernt habe, der nicht das Gleiche von sich behaupten würde.